

Beim ersten Gegenwind zurück

Zum Thema Windkraft in Lohra:

Mit ungläubigem Staunen habe ich den Antrag der CDU- und SPD-Fraktion betreffend Windkraft in der Gemeinde Lohra gelesen: Der einstimmige Beschluss der Gemeindevertretung Lohra von 2012 zur Aufstellung eines Flächennutzungsplans zwecks Ausweisung eines Windvorranggebietes soll keine Bedeutung mehr haben?

Hatten die GemeindevertreterInnen 2012 nicht nur dem Flächennutzungsplan zugestimmt? Höhen von Windrädern, Anzahl oder bestimmte Projektierer waren kein Thema. Nur der Mindestabstand von 1000 Metern zu Wohnbebauungen war Bedingung!

Beim ersten „Gegenwind“ machen die beiden Fraktionen eine Rolle rückwärts. Wo liegt denn das Problem, wenn die Anlagen zirka 28 Meter höher sind als die alten? (Nicht 100 Meter, wie im Antrag suggeriert wird!) Im Gegenteil, sie erzeugen damit mehr CO₂-freien Strom und sind damit wirtschaftlicher. Keiner von uns würde heute ein Auto oder einen Kühlschrank kaufen mit der Technik von vor 6 Jahren!

Das jetzige Votum berücksichtigt nicht:

- die Belange der Natur (auch unser Wald profitiert von CO₂-freiem Strom)

- den Verlust jährlicher Pachteinnahmen für die Gemeinde Lohra im fünfstelligen Bereich und Verzicht auf Wertschöpfung, zum Beispiel Hand-

werkerleistungen und Tiefbauarbeiten

- dass der Regionalplan für die „Vorrangflächen Windenergie Mittelhessen“ längst fertig ist und Planungsrecht besteht. Seit zirka 6 Jahren gibt es Planungen und Festlegungen für die Windvorrangflächen, es gab etliche Bürgerinfoveranstaltungen in Lohra und Gespräche zwischen den Projektierern und der Gemeinde Lohra.

Der Drops ist gelutscht

Wieso gibt es erst jetzt eine Bürgerinitiative gegen Windräder in Lohra? Warum soll jetzt noch einmal „gemeindliches Einvernehmen“ hergestellt werden, das seit dem Aufstellungsbeschluss von 2012 längst existiert? Der Drops ist gelutscht!

Diese ganze Diskussion ist scheinheilig, der Antrag ist nur für die Galerie, er enthält an den Haaren herbeigezogene Argumente und falsche Behauptungen (alternative Fakten). So läuft man Gefahr, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Politik zu verspielen. Hier falsche Hoffnungen zu wecken, heißt, sie für dumm verkaufen zu wollen.

Für mich ist nicht zu erkennen, was sich seit 2012 Wesentliches geändert hat.

Geblieben ist die Notwendigkeit, „guten“ Strom zu erzeugen. Auch Lohra kann so seinen Beitrag zur Energiewende leisten.

Inge Weckend-Schorge,
Brunnenstraße 5,
Lohra